

### 36. Gotteslohn.

Clemens Brentano.

Ein reicher, unbarmherziger Mann hatte einen großen Ackerbau und bestellte ihn wohl, ackerte tief, düngte reichlich, säete viel und hatte einen starken Viehstand. Bei der jährlichen Berechnung der Ausgabe fand er aber immer Verlust statt Gewinn, und daß der Same nicht geerntet und die Kosten verloren worden, sein Vieh mannigfach verderbte und seine Acker und Wiesen sich ganz entkräftet und unfruchtbar befanden.

In seiner Nähe hatte ein armer Einsiedler nur ein kleines Feld, nur eine magere Kuh, der er selbst das Gras an steilen Felsen und in Sümpfen zusammensuchen mußte, weil er keine Wiesen hatte; doch erntete der arme Mann immer die Hülle und die Fülle und konnte seinem reichen Nachbarn selbst manchmal das Saatkorn horgen. Da fragte ihn der Reiche einst: „Sage mir, wie soll ich meinen Ackerbau nur anstellen, daß ich zum Ertrage komme?“ Und der Einsiedler antwortete ihm: „Führe einen silbernen Zaun um deine Felder und Wiesen, so wird Gott dich segnen.“ Der Reiche erwiderte: „Das stehet nicht in meinem Vermögen, und ich will nicht wie jener Schwabe Nadeln aussäen, daß mir ein eiserner Zaun daraus wachse.“ Der Einsiedler aber sprach: „Du verstehst mich nicht; wechsle um einige Taler Scheidemünze ein, komm damit morgen wieder zu mir, so will ich dich lehren, den silbernen Zaun zu pflanzen.“ Dieses tat der Reiche und fand am andern Morgen von dem Einsiedler einige hundert Arme wie einen Zaun um seine Felder gestellt, und denen mußte er die Münze mit freundlichen Worten austheilen. Da sprachen sie alle von Herzen: „Gott vergelte es! Gott lohne es!“ Und der Einsiedler sagte ihm: „Sieh, das ist mein silberner Zaun.“

Da wurde der reiche Mann wunderbar durch die Gnade Gottes geführt, und zuerst erfüllte sich die Verheißung des Einsiedlers an seinem unfruchtbarsten Acker, seinem harten Herzen; denn es entsprang ein Quell aus diesem nackten Felsen, und Tränen der Liebe flossen reichlich von seinen Wangen. Aber auch seine Felder und Wiesen prangten bald in überschwenglichem Segen, er konnte seinen silbernen Zaun immer dichter und reicher machen, und er ward bald so mild und selig, daß er in jedem Armen unseren Herrn selbst zu sehen glaubte und so endlich die Liebe Gottes als eine silberne Mauer um Hab und Gut führte, daß ihn die Engel, als er selbst geerntet wurde, im Schutze des Himmels fanden und zu dessen Freuden ihn eintrugen.